

A large, mature tree with a dense canopy of bright yellow autumn leaves stands prominently in the foreground. The tree's trunk is thick and dark. In the background, a white church building with a red-tiled roof is visible, partially obscured by the tree's branches. The sky is a clear, bright blue. The overall scene is a peaceful autumn landscape.

Evangelische
Kirchengemeinde
Thalfang-Morbach

Nr. 135 Herbst 2020

An(ge)dacht

Lassen Sie es sich gut gehen!

Vor einigen Tagen habe ich mich mit einem Freund darüber unterhalten, worauf wir uns im Herbst freuen: Auf das bunte Laub der Bäume, auf einen „goldenen Oktober“, auf gemütliche Nachmittage am Kamin, wenn es draußen regnet, auf das gute Essen, das der Herbst mit sich bringt: Zwetschkuchen, Kürbis in allen Variationen, Federweißen und Zwiebelkuchen, Viez, später dann Wild- und Gänsebraten. Die Liste ließe sich wohl noch länger fortführen. Der Herbst ist eine Zeit der Fülle, eine Zeit, in der es die Natur gut mit uns Menschen zu meint, eine Zeit der Reife und der Ernte. Erntedank feiern wir darum im Herbst. Wir danken Gott für die guten Gaben, die er uns schenkt und die wir genießen dürfen.

Wobei „das mit dem Genießen“ uns Christen manchmal schwer fällt. So zumindest ist mein Eindruck. Tief verwurzelt ist der Gedanke, dass sich aufrichtiger Glaube an Gott automatisch mit einem enthaltsamen, sparsamen Leben verbinden müsse, in dem Genuss und Lebenslust bestenfalls mit einem schlechten Gewissen vorkommen dürfen. „Im Glauben geht es allein um das Jenseits, um das Leben bei Gott, und nicht um das Diesseits, das Leben hier auf Erden“, so könnte man diese Haltung auf den Punkt bringen.

Dabei lesen wir in der Bibel an vielen Stellen etwas anderes - beispielsweise im Alten Testament beim Prediger Salomo. „*Da merkte ich*“, so schreibt dieser scharfsinnige Beobachter alles Menschlichen,

„dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes. (Prediger 3,12f).

Die Früchte der eigenen Arbeit genießen können, die guten Seiten des Lebens auch wirklich als solche annehmen, kurz: es sich einmal so richtig gutgehen lassen- das ist für den Prediger nichts, was dem Glauben entgegensteht oder was man nur mit einem schlechten Gewissen tun dürfte, im Gegenteil, das ist eine Gabe Gottes! Es ist etwas, das Gott schenkt und das von Gott herkommt.

Wenn ich auf die letzten Monate schaue, wie mühsam das Leben mit dem Coronavirus manchmal war, wie anstrengend, dann denke ich: Etwas von der Lebenslust und der Lebensfreude des Predigers könnten wir gerade gut gebrauchen. Darum hören wir in diesem Herbst doch einmal bewusst darauf, was er uns sagt. Genießen wir die guten Gaben Gottes! Erlauben wir es uns, das Leben in seiner Fülle und seinem Reichtum anzunehmen! Das gute Essen und Trinken, die schöne Natur, all das Gute und Schöne, das der Herbst mit sich bringt. Denn: *„Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.“*

Also: Lassen Sie es sich gut gehen!

Ihr

Tobias Schreiber

aus dem Presbyterium

Zur aktuellen Situation rund um Corona

Wie überall in unserem Alltagsleben spüren wir auch in unserer Gemeinde nach wie vor die Auswirkungen der Corona-Epidemie. Nach allem, was man bisher weiß, scheint gerade der längere Aufenthalt in geschlossenen Räumen das Verbreitungsrisiko zu erhöhen. Darum kann zu unserem großen Bedauern das gottesdienstliche Leben in unserer Gemeinde weiterhin nur eingeschränkt stattfinden. Da sich die Situation darüber hinaus sehr schnell ändern kann, halten wir es aktuell noch für wenig sinnvoll, einen festen Gottesdienstplan zu erstellen, wie Sie ihn sonst in unserem Gemeindebrief finden. Wie in den vergangenen Monaten erfolgt die Ankündigung von Präsenzgottesdiensten in den jeweiligen Amtsblättern der Verbandsgemeinde Thalfang und der Einheitsgemeinde Morbach unter „Kirchliche Nachrichten“ und auf unserer Homepage (www.kgtm.de). Schauen Sie also gerne dort immer mal wieder rein - gerade auch im Hinblick auf die anstehenden Feiertage im Oktober und November! Zwischenzeitlich wird es auch weiterhin Online-Gottesdienste auf youtube geben.

Gemeindliche Gruppen und Kreise können - nach Rücksprache mit

Pfarrer Brödner bzw. Pfarrer Schreiber - unter Einhaltung der vorgegebenen Hygienemaßnahmen stattfinden. Diesbezügliche Terminankündigungen finden Sie ebenfalls in den Amtsblättern bzw. auf unserer Homepage.

Auch können Tauf- und Traugottesdiensten unter den vorgegebenen Hygienemaßnahmen und mit begrenzter Personenzahl stattfinden. Wenden Sie sich bei Anfragen hier gerne an Ihren zuständigen Pfarrer.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei allen Gemeindegliedern für Ihre Geduld und für das große Engagement, das wir in dieser Zeit an unterschiedlichen Stellen in der Gemeinde erleben dürfen! Das macht uns Mut, dass wir auch in den kommenden Monaten trotz aller Einschränkungen lebendige Gemeinde bei uns erleben werden!

Für die kommenden Herbsttage und alle Herausforderungen, die sie noch mit sich bringen, wünschen wir Ihnen allen Gesundheit, ruhige Gelassenheit und Gottes Segen!

Pfr. Tobias Schreiber

Corona

Corona ist eine Chance!
Nein, die Wahrheit ist
dass Corona nur den Tod bringt
dass es uns zerstört
dass Corona uns alles nimmt
Ich glaube nicht
dass Corona unsere Rettung ist
dass es uns erweckt
uns entschleunigt
dass Corona durch Distanz zeigt, wie wertvoll Nähe ist
Es ist doch so
dass Corona uns voneinander entfernt
uns in den sozialen Abgrund stürzt
uns vernichtet
dass Corona uns einsam macht
Ich weigere mich zu akzeptieren
dass Corona uns zeigt, worauf es im Leben ankommt
dass wir menschlicher werden
zusammenhalten
aneinander denken
dass wir nachdenken
Es ist doch offensichtlich
dass Corona die neue Pest ist
dass wir alle sterben werden
dass dies unser Ende ist
Es wäre gelogen, würde ich sagen
Corona bringt uns zusammen!

Und nun lies den Text von unten nach oben!

Text von Birgit Rutenberg

Wege vor uns Konfirmation 2020 in Morbach

Am 30. August und 06. September feierten wir in unserer Erlöserkirche online je zwei Konfirmationsgottesdienste mit je drei Konfirmanden, wegen der Corona-Krise nicht schon im Mai und nicht mit allen zusammen. „Wir feiern etwas Besonderes“, wie Pfarrer Florian Brödner sagte, als er die ersten drei Konfis zusammen mit je sechs Familienangehörigen - in gebührendem Abstand- vor sich sah.

Diakonin Nicole Günter stellte in ihrer Begrüßung die Frage: Was packt ihr in euren Lebensrucksack? Ein Lied, ein Gebet, ein Text, der Mut macht, sind vielleicht schon während des Unterrichtes hineingekommen. Aber für den neuen, heute beginnenden Lebensabschnitt kommt etwas Entscheidendes dazu: „**GOTTES SEGEN**, wird euch zugesprochen. **GOTT** verspricht, euch zur Seite zu sein auf eurem Lebensweg.“

Der Gedanke des Segens wurde noch durch Bilder irischer Landschaften, durch meditative Musik und irische Segenswünsche vertieft.

Statt der Konfis und der übrigen Gemeinde sang und spielte unser Musikteam alle Lieder. Da ging es vor allem um das Lob **GOTTES** : 10000 Gründe gibt **ER**, um **IHN** zu loben. „Komm und lobe den Herrn, meine Seele ...“, später „Die ganze Schöpfung jubelt **DIR** zu ...“ und am

Ende: „**HERR**, an deinem Segen ist mir mehr gelegen als an Gold. **HERR**, auf deinen Wegen will ich geh'n.“

Natürlich haben die Jungen und Mädchen ihren Gottesdienst mitgestaltet. Gleich zu Beginn zündeten sie, nachdem Florian ihre Namen genannt hatte, an der Osterkerze ihre eigene an, lasen einen Text aus dem 1.Korintherbrief und sehr ernste Gebete, in denen von der gegenwärtigen düsteren Situation der Kirche die Rede war. „**HERR**, deshalb bitten wir dich von ganzem Herzen: Erneuere deine Kirche und fange bei uns an! **HERR, erbarme DICH !!!**“ „**HERR**, wenn andere lästern: Wer geht denn heute noch zur Kirche? Dann lass uns mutig sagen: **WIR!**“

Freude, Spaß und die gute Gemeinschaft untereinander und zwischen Pfarrer und Konfis konnte man erleben beim fröhlichen Video mit Eindrücken von Freizeiten, einem Gottesdienst und Konfirmandentagen. Da schlängelte sich z.B. während einer Freizeit ein 13-gliedriger „Lindwurm“ durch den Raum!

In der Predigt ging es um den Lebensweg, um den Sinn des Lebens. Florian stellte drei Fragen: Woher komme ich? Wozu lebe ich? Wohin gehe ich? Und er gab klare Antworten: Ihr alle seid ein einmaliger, genialer Gedanke **GOTTES**. Ihr lebt, um zu lieben: **GOTT**, euch

Rückblick

selbst und andere Menschen. Und schließlich: Ihr fallt nie aus dem Kraftfeld **GOTTES** in diesem und im nächsten Leben. Deswegen nutzt die Gaben und Talente, die **GOTT** euch gegeben hat, setzt sie ein für euch und andere. Hört zu, wenn Menschen euch brauchen, besucht jemanden, der einsam ist. Singt, um damit **GOTT** zu loben. **JESUS** will euch begleiten, euch Kraft und Hoffnung schenken. Vertraut **IHM**, das werdet ihr nie bereuen!

Auf die Predigt folgte das Glaubenslied „Lebensgrund“ und die eigentliche Konfirmation. „Wollt ihr zur Gemeinde **GOTTES** gehören und im christlichen Glauben bleiben und wachsen, so antwortet: **Ja, mit GOTTES Hilfe.**“ Bei der folgenden Segenshandlung erhielten die Jugendlichen den von ihnen selbst ausgewählten Bibelspruch, ein kleines Kreuz um den Hals gehängt, eines auf die Stirn gezeichnet und mit Handauflegung den Segen im Namen des **DREIEINIGEN GOTTES** zugesprochen.

Nicole überbrachte die Glückwün-

sche des Presbyteriums und erzählte die anrührende Geschichte „Spuren im Sand“. Ein Mensch träumt, dass **JESUS** ihn am Meer entlang begleitet. Aber er erschrickt, als er gerade in Zeiten, als es ihm schlecht geht, nur die Fußspuren einer Person sieht. Wo warst du da?

Und **JESUS** antwortet: Da habe ich dich getragen!

Mit dem Fürbittengebet, Vaterunser und Segen gingen sechs „besondere“ und eindrucksvolle Gottesdienste zu Ende. Allen Mitwirkenden sei herzlich gedankt.

Wir wünschen uns, dass diese Jugendlichen ihre Gemeinde nicht aus den Augen verlieren, dass aber auch wir Erwachsenen für sie da sind, wenn sie uns brauchen, auch als Vorbild. Und das verlangt unseren ganzen Einsatz!

Ingrid Hilgenfeld



Bild von einer der 4 Konfirmationen in Morbach

Konfirmation in Thalfang

Am 30. August 2020 konnten die elf Konfirmandinnen und Konfirmanden in Thalfang ihre Konfirmation feiern. Aufgeteilt in zwei Gottesdienste konnten sie leider nur mit ihren Eltern den Segen empfangen und Abendmahl feiern.

In der Predigt über die alttestamentliche Geschichte von Noahs Aussendung der Taube ließ Pfarrer Schreiber die Fahrt der Konfirmandenzeit Revue passieren und versicherte ihnen, dass Gott sie – sowie damals Noah – auf ihrer weiteren „Fahrt“ durch das Leben begleiten werde. Als Zeichen der Verbindung mit Gott bekamen die Konfirmanden ein Kreuz aus Olivenholz geschenkt.

Nach der Einsegnung zündeten die Jungen und Mädchen ihre Kerzen an der Osterkerze an und hatten Gelegenheit, etwas zu ihrem Konfirmationsspruch zu sagen.

Frau Thömmes, als Vertreterin des Presbyteriums, bedankte sich für die gemeinsame Konfirmandenzeit und hieß die Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Gemeinde willkommen. Auch erinnerte sie, dass man, wenn es einem gut geht, die Hände falten und Gott danken soll und wenn es einem nicht so gut geht, die Hände falten und Gott bitten darf.

Da aus aktuellem Anlass leider kein Gemeindegesang möglich ist, wurden drei Lieder mit Gitarre und Gesang von Oliver Bölsterling, unterstützt von Pfr. Schreiber, begleitet. Der Festgottesdienst wurde durch Ester Schmitz an der Orgel eingeraht.

Zwischen den beiden Gottesdiensten trafen sich die Jugendlichen zu einem gemeinsamen Foto.

Guido Günter



Rückblick

Impressionen der Gottesdienste unter freiem Himmel in Thalfang und Morbach



Die Online-Gottesdienste unserer Gemeindefinden Sie unter **www.kgtm.de** oder auf unserem YouTube-Kanal: **[ogy.de/mxjk](https://www.youtube.com/channel/UCygy.de/mxjk)** (Kurzlink!)



Das Ambulante Hospiz Hochwald bietet Beratung, Begleitung und Entlastung

Wenn Sie selbst oder ein Ihnen nahestehender Mensch oder Familienangehöriger schwer erkrankt ist, dann stellen sich sehr viele Fragen; es entstehen Sorgen, Ängste und Gefühle, die einen überwältigen und die man erst einmal nicht sortieren kann. Es tut gut, in solchen Situationen Anlaufstellen zu haben, bei denen man diese Fragen stellen, die Ängste ansprechen und Ruhe und Sicherheit (zurück)gewinnen kann.

Das Ambulante Hospiz Hochwald möchte für Sie solch eine Anlaufstelle sein, um Sie aufzufangen und Sie so zu begleiten, wie Sie sich dies wünschen und vorstellen.

„Wir sind als Hospizfachkräfte gemeinsam mit unseren ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen, die Sie und Ihre Familie entlasten und begleiten, gerne für Sie da. Sie können sich, auch in der jetzigen Situation, jederzeit bei uns melden.“, versichern Marion Schronen und Nadine Hölzemer.

Das Ambulante Hospiz Hochwald bietet Ihnen:

- **Begleitung, Unterstützung und Entlastung** im Alltag durch qualifizierte ehrenamtliche Hospizbegleiter/innen
- Psychosoziale **Beratung** durch Hospizfachkräfte
- Fachliche **Beratung** und **Vermittlung** durch Hospizfachkräfte bei allen Fragen in schwerer Krankheit und am Lebensende; zu Hause, im Seniorenheim, im Krankenhaus und/oder im Hospizbüro
- **Vernetzung** zu anderen Diensten (u.a. Pflegedienste, Psychologen, Seelsorger, SAPV, stationäre Hospize, Pflegestützpunkte, MDK etc.)
- **Trauerbegleitung** durch feststehende und verschiedene Angebote im Jahresverlauf
-

Die Angebote des Ambulanten Hospiz Hochwald sind keine Konkurrenz zu anderen Diensten. Sie sollen Angehörige und andere Dienste, z.B. ambulante Pflegedienste, **ergänzen** und **unterstützen**. Das Begleitungsangebot ist **kostenfrei** und **jedem zugänglich**, unabhängig von sozialer Stellung, Religion, Nationalität und Art der Erkrankung.

Sie finden das Ambulante Hospiz Hochwald in der Koblenzerstraße 6, 54411 Hermeskeil und erreichen es telefonisch unter: 06503-9214766.

Gedanken zum Fest der Reformation



Ihr Lieben,

eine alte Legende besagt, dass Gott bei der Erschaffung der Welt von vier Engeln angesprochen wurde.

Der Erste fragte: „Wie machst du das?“

Der Zweite: „Warum machst du es?“

Der Dritte: „Kann ich helfen?“

Der Vierte: „Was ist es wert?“

Ein fünfter Engel sah voller Staunen zu und klatschte aus reinem Entzücken Beifall.

In Fragen des Glaubens sollte niemand seinen Kopf oder seinen Verstand vor der Kirchentür abgeben, aber noch weniger sollte man sein Herz außen vorlassen.

Im Glauben geht es darum, Gott unmittelbar im Gebet zu begegnen! Um die Begeisterung und die reine Freude über die Liebe Gottes. Nichts anderes wurde vor gut 500 Jahren **Martin Luther** ganz neu bewusst, als er in seiner Klosterzelle über einen Abschnitt des Römerbriefes brütete.

Luther erkannte plötzlich: Alle theologischen Begriffe, alle hohen

Gedanken drehen sich um nichts anderes als um die schlichte und zugleich anrührende Liebeserklärung Gottes an uns Menschen.

Für Martin Luther haben sich in diesem Moment alle weiteren Fragen erübrigt. Kein: „Wie machst du das?“, oder: „Warum machst du das?“, und schon gar kein: „Was ist es wert?“

Ich glaube, Martin Luther hat damals einen Luftsprung gemacht, und er hat mit freudigem Lachen auf dem Gesicht in die Hände geklatscht. Und warum auch nicht?

Was hilft uns alles theologische Wissen, was hilft uns alle Bibelkunde und kirchliche Traditionspflege?

Was hilft es den Konfirmanden, dass sie die Zehn Gebote und das Glaubensbekenntnis auswendig lernen, wenn wir nicht wenigstens ab und zu ganz tief in unserem Herzen spüren: Es geht um die Liebe Gottes zu mir, und ich freue mich darüber.

Das ist das Allerwichtigste!

Und nicht, dass wir immer alles ganz korrekt machen, streng nach Vorschrift.

Nachgedacht

Martin Luther war so ein Hundertprozentiger.

Ein typischer Deutscher eben.

Der hat nicht nur 100 %, sondern 200 % gegeben, hat öfter gebetet als seine Freunde im Kloster, hat strenger gefastet und Tag und Nacht die Bibel gewälzt - um es Gott recht zu machen und Ihm zu gefallen. Eigentlich kann man vor so viel Ernsthaftigkeit nur Hochachtung empfinden. Und tatsächlich wurde Luther auch gerade wegen seiner Aufrichtigkeit und seiner ständigen Bemühungen bewundert.

Obwohl sein geistlicher Wegbegleiter Staupitz auch immer wieder genervt und erschrocken über ihn war. „All dein Fragen und Bohren nach der Wahrheit hat etwas Gesetzliches, Martin, das deine Liebe zu Gott ins Gegenteil verkehrt und Gottes Liebe zu dir verdeckt.“

Lass es dir doch einfach gesagt sein: Gott ist dir gnädig.“

Vielleicht suchen und fragen wir heute anders als Martin Luther.

Und doch auch wir fragen und kreisen immer wieder um Fragen wie diese: „Wer bin ich eigentlich? Und was macht den Wert meines kleinen Lebens aus? Was macht mich wertvoll?“

Ja, was unternehmen wir nicht alles, um vor uns selbst und anderen gut dastehen zu können! Welchen Stress legen sich Jugendliche auf, um ihre kleinen Defizite vor anderen zu verstecken und schön und cool zu sein, anderen zu gefallen und von ihnen akzeptiert zu werden. Welch großen Wert legen wir Erwachsenen auf Professionalität im Berufsleben und in unserer Kirche!

Wir wollen es richtig machen und

andere überzeugen.

Auch weil wir dadurch selbst wichtig und unentbehrlich werden? Unser Streben nach Kompetenz, nach Geschick und Knowhow, nach Perfektion im Detail.

Wir Dynamischen, Zielorientierten, Klugen und Verantwortungsbe-
wussten: Lassen wir uns doch am Reformationstag von Paulus und Luther wieder sagen: All das ist gut, freut euch daran, seid sogar stolz darauf, warum nicht; aber vergesst nicht, dass all das im Leben nicht das Wichtigste ist.

Verwechselt nicht das Vorläufige mit dem Endgültigen.

„Was nützt dein Rühmen darüber?“, fragt Paulus. „Glaubst du, dass dir dein Können, deine großen und kleinen Erfolge am Ende reichen? Oder wirst du nicht als armer Tropf dastehen, wenn dir all das im Leben einmal zwischen den Fingern zerrinnt und du nicht das Eine, das Entscheidende für dich gewonnen hast: Die Gewissheit „Ich werde geliebt. Gott liebt mich. Ihm bin ich recht - obwohl ich versage, obwohl ich am liebsten aus der eigenen Haut fahren möchte, obwohl ich mich nach einem langen Arbeitsleben kaum mehr bücken kann und das an meinem Selbstwertgefühl nagt ohne Ende.“

Wer bin ich in diesen Momenten, wenn ich meinem Spiegelbild nichts entgegenhalten kann: Egal, was ich gerade sehe - ich bin geliebt und deshalb bin ich was wert!“

Wäre schön, wenn wir dabei lächeln könnten, aus Freude, stiller oder offener Freude - wir Lehrer und Arbeiter und Verwaltungsangestellte und Ruhestandler und Schüler und Pfarrer.

Wir alle können immer wieder nur empfangen: Die Liebe Gottes und ihr

Nachgedacht

glauben und Vertrauen schenken.

Die Liebe Gottes ist ewig, sie stirbt nie, sie hat kein Ende, sie hört nie auf.

Regierungen scheitern, aber Gottes Liebe bleibt.

Präsidenten und Kanzlerinnen haben eine begrenzte Regierungszeit, aber die Liebe ist ewig.

Unser Geld wird uns vielleicht mal ausgehen, aber die Liebe niemals.

Im Unterschied zu unserer Liebe hört Gottes Liebe niemals auf und scheitert auch nicht. Seine Liebe unterscheidet sich gewaltig von unserer.

Unsere Liebe hängt von der Person ab, die sie bekommt.

Wenn tausend Menschen an uns vorbeigehen, empfinden wir nicht einmal für zwei von ihnen genau gleich. Unsere Liebe wird unter anderem beeinflusst von ihrem Aussehen und ihrer Persönlichkeit. Selbst wenn wir ein paar Menschen finden, die wir mögen, sind unsere Gefühle für sie unterschiedlich. Wie sie uns behandeln, wirkt sich darauf aus, wie (sehr) wir sie lieben.

Bei der Liebe Gottes ist das nicht so.

Wir haben keinen Einfluss auf seine Liebe zu uns.

Die Liebe Gottes kommt aus ihm selbst heraus und ist nicht durch das mitbestimmt, was er bei uns

vorfindet. Seine Liebe ist bedingungslos und spontan. Charles Wesley hat dazu gesagt: „Gott liebt uns. Er liebt uns, weil er lieben will.“

Liebt er uns, weil wir gut sind?

Weil wir freundlich sind?

Weil wir einen so großen Glauben haben?

Nein, ER liebt uns, weil ER gut und freundlich ist.

„Nicht wir haben Gott geliebt, sondern ER hat uns sei-ne Liebe geschenkt!“

Tröstet uns dieser Gedanke?

Gottes Liebe hängt nicht von unserer Liebe ab.

Wenn wir reichlich lieben, nimmt Seine Liebe deshalb nicht zu.

Wenn es uns an Liebe man-gelt, wird Seine dadurch nicht geringer. Das, was Mose zum Volk Israel sagte, ist genau das, was Gott auch zu uns sagt:

„Das hat ER nicht etwa getan, weil ihr zahlreicher wärt als die anderen Völker. Denn ihr seid ja das kleinste von al-len Völkern.“

Nein, aus Liebe hat ER sich euch zugewandt!“ (5. Mose 7, 7-8)

Gott liebt uns ganz einfach, weil ER es will.

Pfr. Florian Brödner



Suchet der Stadt Bestes und
betet für sie zum HERRN; denn **wenn's ihr
wohlgeht**, so geht's euch auch wohl.

Monatsspruch
OKTOBER
2020

JEREMIA 29,7

ERNTEDANKFEST

AUCH DER MODERNE MENSCH BRAUCHT LEBENSMITTEL

Die Menschen feierten Erntefeste im Israel der Bibel. Sie dankten Gott dafür, dass das Land sie ernähren konnte. Nach ihrer Glaubenstradition hatte Gott ihnen das Land geschenkt und dieses Land war ihre Lebensgrundlage. Auch wenn Menschen den Acker bebauten und die Ernte einbrachten, so sahen sie jedoch Gott als Geber der geernteten Lebensmittel. Als Zeichen dieses Dankes erhielt Gott den zehnten Teil der Ernte.

Wem danken wir?

In einer Industriegesellschaft bedarf es der Reflexion, wenn wir Erntedank feiern. Wer ist der letztlich der Erzeuger der hergestellten Produkte? Was ist hier verfügbar und was ist unverfügbar? Ein Charakteristikum der Industriegesellschaft ist ja gerade, dass die Produktion automatisiert wird, Zufälle sollen nicht mehr vorkommen, die Produktion soll planbar sein. Welchen Raum nimmt hier Gott ein? Der Bauer dankte Gott für die Ernte, wem dankt der Industriearbeiter für die produzierten Erzeugnisse?

Es wäre interessant zu überlegen, was Erntedank in der Informationsgesellschaft bedeuten könnte. Wie könnte man Gott zum Beispiel den zehnten Teil der Information als Dank zurückgeben? Oder ist Erntedank gerade der Anstoß, dass wir uns auch in der Wissensgesellschaft bewusst werden, woher wir kommen?

Eigenes Verhalten überdenken

Auch wenn unsere Gesellschaft durch Information dominiert wird, haben wir als Menschen nicht nur einen Kopf, sondern auch einen Körper, der Nahrung braucht. Ohne Körper funktioniert auch unser Kopf nicht. Auch der moderne Mensch braucht Lebensmittel. Da ist es bezeichnend, dass natürlich produzierte Lebensmittel bevorzugt werden - „Bio“ ist in - in einer Gesellschaft, deren Grundlagen sich weit von der Landwirtschaft entfernt haben.

Vielleicht ist Erntedank für uns heute die Gelegenheit, innezuhalten und zu bedenken, woher wir kommen, zu überdenken, wo wir stehen und zu überlegen, wohin wir gehen - und wie Gott in unserer Geschichte vorkommen kann.

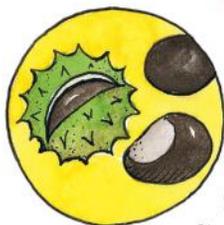
RALF PETER REIMANN



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Wilde Früchtchen



Im Herbstwald findest du reife Baumfrüchte. Entdecke tolle Fundstücke!

Kastanien sind die Samen der Rosskastanie.

Sie rollen aus den sta-

cheligen Schalen, wenn die Früchte vom Baum fallen und aufplatzen.

Sie sind toll zum Sammeln, Spielen und Basteln. Nur essen können wir sie nicht. **Zapfen** fallen von den Nadelbäumen. In ihnen sind die Samen einge-

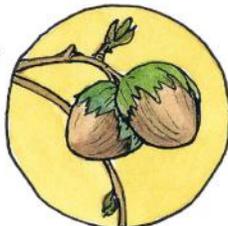


schlossen. Diese fallen oder wehen heraus, um sich zu verteilen, damit neue Bäume aus ihnen wachsen.

Auch **Haselnüsse** sind Samen – damit der

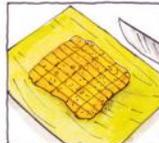
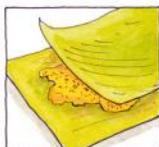
große Haselstrauch sich vermehrt.

Er wächst an Weg- und Waldrändern. Die Nussschale wird braun, wenn das Innere reif ist. Im Herbst findest du am Boden leere Schalen mit den typischen Bisspuren der Haselmaus.



Nusskrokant

Hacke 100 Gramm gemischte Nusskerne (Mandeln, Haselnüsse, Walnüsse) in feine Stückchen. Erwärme 2 Teelöffel Butter, 3 Esslöffel Zucker und 2 Esslöffel Schlagsahne mit 2 Esslöffeln Honig langsam in einem kleinen Topf. Lass die Masse kurz aufkochen, nimm sie vom Herd und rühre die Nüsse dazu. Gib die warme Masse zwischen zwei Backpapiere und rolle sie mit dem Nudelholz flach. Schneide sie in Stücke. Dann lass den Krokant kalt werden.



Rätsel: Welche Tiere verstecken sich im bunten Laubbaum?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

Lösung: In der Krone Katze, Eule, Eichhörnchen, Vogel, am Stamm Maus, Igel



Impressum:

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Thalfang-Morbach

Redaktion:

Pfr. Florian Brödner (*verantwortlich*),

H. Liese, G. Günter, J. Robert, S. Kiefer, M. Schmidt, C. Paulussen

Titelfoto: H. Liese

Druck:

Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen (Auflage 2500)





Kontaktadressen:

Pfarrer Dr. Tobias Schreiber

Thalfang

Tel.: 06504-8482

Mail: tobias.schreiber@ekir.de

Gemeindebüro Thalfang:

Manfred Schmidt

Gemeindesekretär

telefonisch erreichbar:

Mo-Do 18-20 Uhr , Fr 10-14 Uhr

Tel.: 06504-950798

Mail: manfred.schmidt.1@ekir.de

Dipl. Soz. Dorothea Deichert-Müller

Diakonie-Beratungsstelle

Kirchgasse 5, 54424 Thalfang

Tel.: 06504-721

Sabine Schneider

Küsterin (Thalfang)

Tel.: 06504-8377

Pfarrer Florian Brödner

Morbach, Deuselbach

Am Bildchen 7, 54497 Morbach

Tel.: 06533-4499, Fax: 959499

E-Mail: broedner.thalfang@ekkt.de

Gemeindebüro Morbach:

Nicole Fuhr

Gemeindesekretärin

telefonisch erreichbar:

Di + Fr 10-13 Uhr

Tel.: 06533-4499

Mail: nicole.fuhr@ekir.de

Diakonin Nicole Günter

Tel.: 06533-959818

Mail: nicole.guenter@ekir.de

Homepage: www.kgtm.de